

ILSE WENDLAND

Vier besondere Funde von Blätterpilzen aus dem östlichen und nordöstlichen Mecklenburg-Vorpommern

WENDLAND, I. (2008): Four remarkable records of gill fungi from eastern and northeastern Mecklenburg-West Pomerania. *Boletus* 30(2) 81-87.

Abstract: Short descriptions, illustrations of microscopical features and photographs are given of four rare, critical or less well-known *Agaricales* collected in Mecklenburg-West Pomerania during excursions of the Hamburg Mycological Group.

Key words: fungi, *Calocybe cerina*, *Cystoderma sororia*, *Hohenbuehelia angustata*, *Mycena xantholeuca*, Germany

Zusammenfassung: Es werden kurze Beschreibungen, Zeichnungen von Mikromerkmalen und Fotos von vier seltenen, kritischen oder wenig bekannten *Agaricales* präsentiert. Die Arten wurden in Mecklenburg-Vorpommern auf Exkursionen der Arbeitsgemeinschaft Mykologie im Botanischen Verein zu Hamburg festgestellt.

1. Einleitung

Von 2002 bis 2006 fand die jährliche Arbeitswoche unserer AG Mykologie im äußersten Osten Deutschlands statt. Immer hofften wir auf etwas Regen im September, der sich auf das Pilzwachstum während der Anfang Oktober durchgeführten „Mykowoche“ positiv auswirken würde, doch dieser Wunsch blieb unerfüllt. Anfang Oktober war es in all den Jahren recht warm und trocken.

2. *Hohenbuehelia angustata* (BERK.) SING. – Englblättriger Muscheling

Im Oktober 2005 hatten wir unseren Standort in Feldberg im östlichen Müritzgebiet, von wo aus man schnell das NSG „Heilige Hallen“

erreichen kann. Dieses NSG ist unser „Lieblingswald“, ein ca. 350 Jahre alter Buchenwald, in welchem die Bäume ihrem natürlichen Ende entgegengehen, und wo viele Baumriesen bereits umgestürzt sind. Obwohl auch hier die Mykorrhizapilze fast völlig fehlten, so boten doch die gestürzten alten Buchenstämme einen erfreulich guten Pilzaspekt.

An so einem wohl schon vor vielen Jahren gefallenen Riesen fotografierte ich z.B. *Hericiium coralloides* und direkt daneben ein Vorkommen weißlicher, crepidotusähnlicher Pilze, die sich unter dem Mikroskop als *Hohenbuehelia angustata* herausstellten. Die Bestimmung erfolgte nach E. LUDWIG, Pilzkompendium, dessen Darstellung nach einem europäischen Erst-

fund von Frau PROF. DR. I. KRISAI-GREILHUBER erfolgte (siehe Libri Botanici, Band 6). Wie mir I. KRISAI-GREILHUBER bestätigte, wurde diese Art in Deutschland bisher nicht nachgewiesen.

Funddaten

MTB 2646.3 NSG „Heilige Hallen“ bei Lüttgenhagen, an liegendem Stamm von *Fagus*, 05.10.2005

Makromerkmale

Hut bis ca. 4,5 cm breit und 4 cm vom Holz abstehend, milchweiß bis schwach cremefarben, mit sehr kurzem, feinfilzigem Stiel angewachsen. Oberseite sehr fein pubescent, zur Ansatzstelle firnisartig durchfeuchtet und verkahlend, Rand scharf, wellig.

Lamellen relativ eng stehend, untermischt, weißlich wie der Hut.

Eine gelatinöse Huthaut, wie für die österreichische Aufsammlung beschrieben, wurde nicht bemerkt und vielleicht übersehen.

Mikromerkmale

Basidien 4-, seltener auch 2-sporig.

Sporen inamyloid, subglobos, 5,6(6,0) x 4-5 µm.

Cheilocystiden fast zylindrisch bis schlank flaschenförmig, oft mit kurzen, knorrigen Auswüchsen, ca. 24-36 x 4-8 µm.

Metuloide an Flächen und Schneide bis ca. 48 x 8 µm, Wände ca. 2,5 bis 5 µm dick (in der HDS keine Metuloide gesehen).

Hyphen mit Schnallen.

Anmerkung

Frau PROF. DR. I. KRISAI-GREILHUBER schrieb mir am 27.06.2006, die Mikromerkmale seien die von *H. angustata*, sie habe aber bisher keine rein weißen Exemplare gesehen. Aus Österreich gäbe es inzwischen einen weiteren Fund aus dem Jahr 1995, sowie eine Aufsammlung aus Tschechien aus dem Jahr 1992. Die Funde aus Österreich und Tschechien stammen aus Auwaldgebieten. Als Substrat wurden genannt: *Ulmus*, evtl. auch *Fraxinus* und *Populus*.

3. *Cystolepiota sororia* (HUIJSMAN) SING. –

Schmutziger Mehlschirmling

Einen optisch besonders ansprechenden Fund machte ich ebenfalls im NSG „Heilige Hallen“. Eine Gruppe weißer *Cystolepioten* mit hell zitronengelblichen Lamellen und üppigem Velum an Hut und Stiel stand im Buchenlaub auf dem Erdboden direkt vor einem liegenden Stamm. Die Pilze erinnerten an *Cystolepiota se-*

minuda (= *C. sistrata*), die im Hamburger Raum recht häufig vorkommt und mir daher gut bekannt ist. Die nun entdeckten Pilze wichen jedoch im kräftigen Habitus, dem üppigen Velum und den auffallend gelben Lamellen so sehr von geläufigen *seminuda*-Funden ab, dass sie nicht mehr in die Bandbreite dieser Art zu passen schienen. In *Fungi Europaei*, Bd. 4 diskutiert M. CANDUSSO den Artenkomplex *Cystolepiota seminuda*, *sistrata* und *sororia* und bringt von Letzterer H.S.C. HUIJSMAN's Originalbeschreibung. In seiner Schlussfolgerung erkennt er jedoch allein *C. sistrata* als Art an und verbannt die weiteren Epitheta in die Synonymie. Anders als M. CANDUSSO hält E.C. VELLINGA (1987, 2001) *Cystolepiota seminuda* für gültig und *Agaricus sistratus* FR. für ein nomen dubium. Während sie in der Arbeit von 1987 die Synonymisierung von *C. sororia* noch mit dem Vorbehalt „awaiting the rediscovery of this variant“ versieht, verweist sie 2001 nur noch auf das Vorhandensein unterschiedlicher Interpretationen. Auch E. LUDWIG (2001, S. 103) synonymisiert *C. sororia* mit *C. seminuda* im Sinne von E.C. VELLINGA, bemerkt aber, dass seine als „Kollektion C“ bezeichnete Aufsammlung vom 15.9.1987 aus dem Bodenseegebiet wegen schlankerer und längerer Sporen nach M. BON (1993) *C. sororia* heißen müsste. Nach M. MOSER (1978) kommt man ohne weiteres zu *C. sororia*, für die dort als Standort allerdings Nadelwald angegeben wird, was wiederum von E. HORAK (2005, S. 254) übernommen wurde.

Nach meiner Überzeugung sollte *C. sororia* wegen charakteristischer makro- und mikroskopischer Merkmale als eigenständige Art beibehalten werden.

Funddaten

MTB 2646.3 NSG „Heilige Hallen“ bei Lüttgenhagen, auf Erde zwischen *Fagus*-Laub, 05.10.2005.

Makromerkmale

Hut bis 2,3 cm breit, anfangs halbkugelig, dann ausgebreitet, weiß, zur Mitte hellbeige, gänzlich körnig-pulverig bedeckt.

Velum sehr üppig, den Hutrand 2-4 mm überragend und fetzig herabhängend.

Lamellen untermischt, am Stiel aufsteigend, ziemlich eng stehend, hell zitronengelblich.

Stiel bis 5,5 cm lang und 3 mm dick, Spitze kahl und cremegelblich, darunter mit ringartiger Zone aus üppigen,

weißen Velumflöckchen, weiter abwärts ebenfalls mit pulverigem, leicht ablösendem Velum besetzt, Basis berührt mit schwach violettlichem Untergrund.

Fleisch weiß, im Stiel nach unten violettlich.

Geruch uncharakteristisch.

Mikromerkmale

Basidien 4-sporig, 16-16,4 x 5,6-6 µm, mit Basalschnalle.

Sporen cyanophil, 4,8-6(-7,2) x (1,8-)2-3,2 µm.
Keine Cheilo- oder Pleurocystiden.

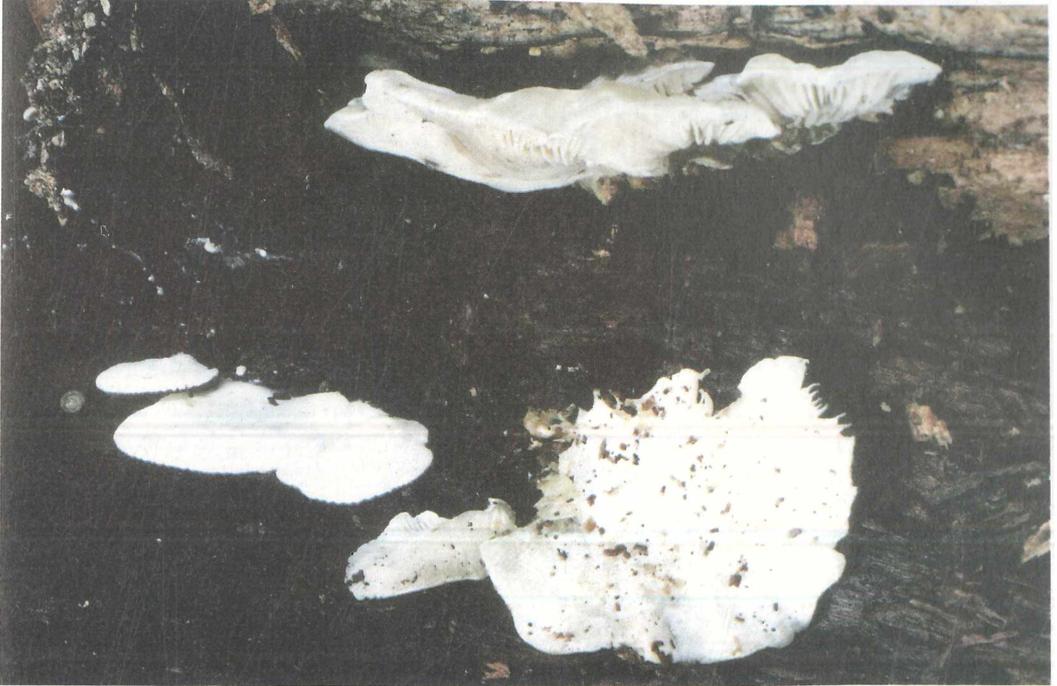


Abb. 1: Der Engblättrige Muscheling - *Hohenbuehelia angustata* (BERK.) SING. (Foto: I. WENDLAND).



Abb. 2: Der Schmutzige Mehlschirmling - *Cystolepiota sororia* (HUIJSMAN) SING. (Foto: I. WENDLAND).



Abb. 3: Der Gelbweiße Helmling - *Mycena xantholeuca* KÜHNER (Foto: I. WENDLAND).

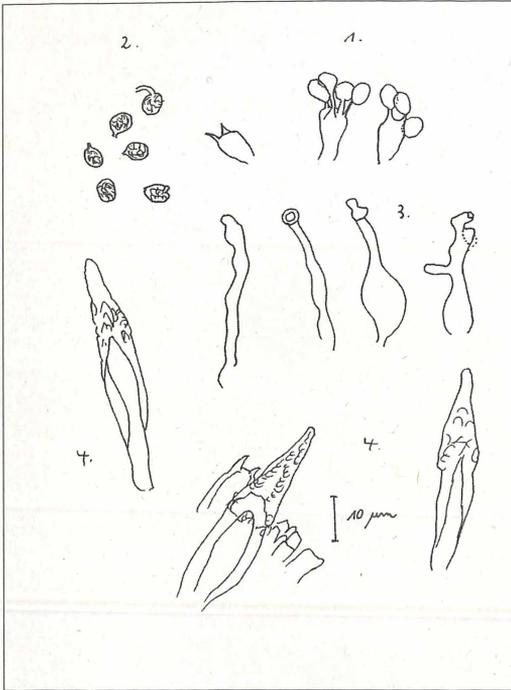


Abb. 4: Mikromerkmale von *Hohenbuehelia angustata* (BERK.) SING. - 1: Basidien, 2: Sporen, 3: Cheilozystiden, 4: Metuloide (Zeichnung: I. WENDLAND).

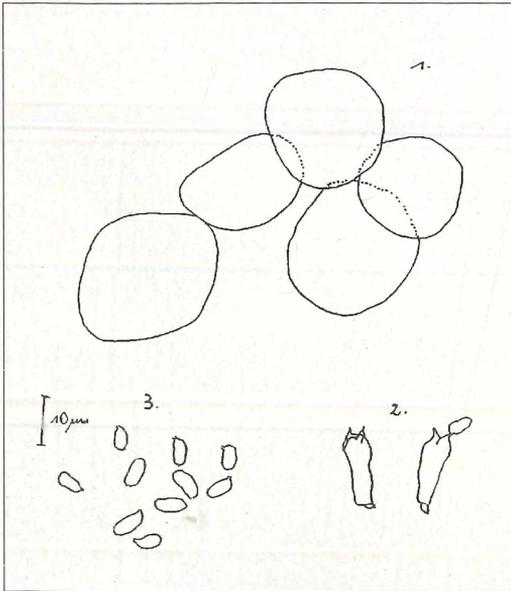


Abb. 5: Mikromerkmale von *Cystolepiota sororia* (HUIJSMAN) SING. - 1: Velumzellen vom Hutrand, 2: Basidien, 3: Sporen (Zeichnung: I. WENDLAND).

4. *Mycena xantholeuca* KÜHNER – Gelbweißer Helmling

Im Oktober 2006 besuchten wir Usedom. Seitlich des Fußwegs in Richtung NSG „Südspitze Gnitz“ entdeckte Herr DR. J. HECHLER zwischen Gras und Moos eine kleine Gruppe zarter, gelber Mycenen mit fast durchsichtigem Stiel, die er mir zur Bestimmung überließ. Da die Sporen deutlich amyloid waren und die Cheilozystiden igelig-bürstig, kam ich sehr schnell zu *Mycena xantholeuca*. Diese Bestimmung erschien mir zunächst zweifelhaft, weil die Art in allen gängigen Schlüsseln als überwiegend auf morschem Holz wachsend angegeben und zudem als mediterran verbreitet bezeichnet wird. Dankenswerterweise hat Herr DR. J. MIERSCH mir die Bestimmung bestätigt.

Funddaten

MTB 1949.3 NSG „Südspitze Gnitz“ (Usedom), moosreicher Rasen, 04.10.2006

Makromerkmale

Hut bis 6 mm breit und 4 mm hoch, glockig, nie ganz ausgebreitet, Hutmitte hellgelb, zum Rand heller bis fast weißlich, kahl, nach außen durchscheinend gestreift.

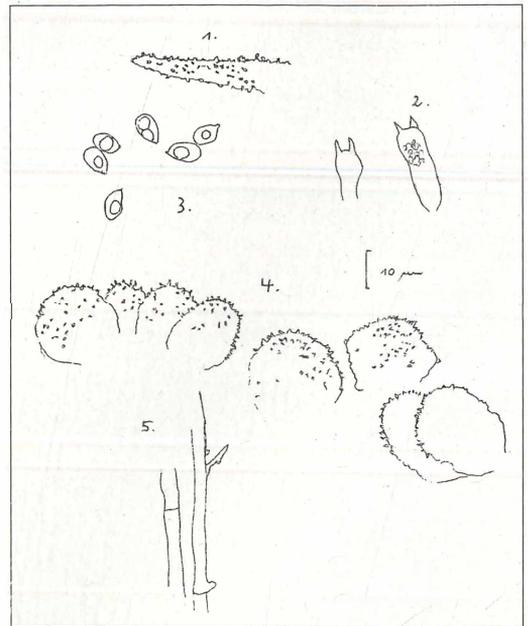


Abb. 6: Mikromerkmale von *Mycena xantholeuca* KÜHNER - 1: Hyphen der Hutdeckschicht, 2: Basidien, 3: Sporen, 4: Cheilozystiden, 5: Hyphen der äußeren Stielschicht (Zeichnung: I. WENDLAND).

Lamellen untermischt, ca. 20, bis zum Stiel durchgehend, aufsteigend angewachsen und mit kleinem Zahn herablaufend, weißlich mit hellgelblichem Hauch.

Stiel bis 33 mm lang und 1 mm dick, glatt, hellbeige und fast durchsichtig-gläsern.

Geruch uncharakteristisch.

Mikromerkmale

Basidien 2-sporig.

Sporen amyloid, 6,4-8,8 x 4,0-4,8 µm.

Cheilocystidien gedrängt, igelig-bürstig, bis 25 µm breit.

Pleurocystidien keine.

HDS aus liegenden Hyphen mit kurzen, igelartigen Auswüchsen.

Äußere Stielhyphen mit Schnallen, gelegentlich mit seitlichen, kurzen Fortsätzen.

5. *Calocybe cerina* (PERS.: FR.) DONK – Wachsgelber Schönkopf

Ein Ausflug zum äußersten Westen der Insel Usedom nahe Peenemünde brachte uns ein weiteres 'Highlight'. Neben einer Betonstraße, die in früheren Zeiten als Zufahrt zu militärischen Unterständen gedient hatte, nun aber wohl schon lange nicht mehr befahren worden war, hatte sich ein junger Kiefern-Birkenwald entwickelt. Unter einer der Kiefern, direkt ne-

ben der Betonstraße, hatte sich eine ca. 5 cm hohe Schicht aus abgefallenen Nadeln, Zweigen, Moos und Gras gebildet. In diesem Substrat wuchs eine Gruppe orangebräunlicher Pilze mit stets ausgebreitetem Hut und auffallend gelben Lamellen. Zunächst dachten wir an die Gattung *Callistosporium*, mussten diese jedoch nach mikroskopischer Überprüfung wegen der fehlenden Ammoniak-Reaktion der Sporen verwerfen. So gelangten wir schließlich zur Gattung *Calocybe*. Den korrekten Artnamen innerhalb dieser Gattung zu finden, erwies sich jedoch als unerwartet kompliziert. Die notwendige taxonomisch-nomenklatorische Recherche führte, wie schon so oft, Herr DR. J. HECHLER durch.

Zu unterscheiden war letztlich zwischen den Taxa *C. fallax* und *C. cerina*. Die Sporengröße trennt beide nicht, so dass der Aufbau der Hutdeckschicht (HDS) zur Unterscheidung herangezogen wurde. Diese erwies sich als mehr oder weniger ausgeprägt zellig. E. FRIES, auf den der Name *C. cerina* zurückgeht, machte keine Angaben zur Huthaut. Für die später aus Nordamerika durch C.H. PECK beschriebene *C. fallax*



Abb. 7: Der Wachsgelbe Schönkopf - *Calocybe cerina* (PERS.: FR.) DONK (Foto: I. WENDLAND).

wird eine zellige Huthaut angegeben, so dass dieses Epitheton als korrekt angesehen werden könnte. Die schwedischen Mykologen S. RYMAN und I. HOLMASEN (1984) wiesen jedoch darauf hin, dass rezente Funde aus dem Sammelgebiet von E. FRIES auch stets eine zellige Huthaut aufwiesen. Aus diesem Grund müsste der ältere, FRIES'sche Name Anwendung finden, da die Beschreibung des schwedischen Altmeisters der Mykologie sehr gut auf den Pilz mit der zelligen Huthaut zuträfe.

Dass bezüglich der Charakterisierung von *C. cerina* noch einige Unklarheit herrscht, zeigen problematische Einordnungen in der jüngeren Literatur. In den Nordic Macromycetes, Vol. 2, wird *C. cerina* mit *C. chrysenteron* wegen eines angeblich hyphigen Aufbaus der HDS in Verbindung gebracht. Auch in dem gerade erst erschienenen, hervorragenden "Bestimmungsschlüssel für Blätterpilze und Röhrlinge in Europa, Teil I" von F. GRÖGER findet sich ein Hin-

weis auf eine hyphige Huthaut. GRÖGER zitiert dort eine Arbeit von E. ARNOLDS & A. BECKER aus der holländischen Coolia von 1993, wo u.a. über Schwierigkeiten in der Beurteilung der HDS einiger Aufsammlungen geschrieben wurde, die als *C. fallax*, *C. cerina* und *C. chrysenteron* determiniert worden waren. Das Problem scheint darin zu liegen, dass die HDS von *C. cerina* inhomogen und aus verschiedenen Zelltypen aufgebaut ist. Die liegenden Hyphen besitzen zumindest teilweise birnförmig bis kugelig angeschwollene Endzellen, wodurch die Einschätzung Hymeniderm bzw. „zellig“ gerechtfertigt erscheint. Weitere Beobachtungen zur Struktur der HDS von *C. cerina* und verwandter Arten sind sehr wünschenswert.

Funddaten

MTB 1848.2 südlich Peenemünde (Usedom), bei *Pinus*, auf Nadelstreu, 06.10.2006.

Makromerkmale

Hut bis 4 cm breit, flach ausgebreitet mit seicht vertiefter Mitte, manchmal wie gedreht wirkend, Rand anfangs herabgebogen, bald +/- gestreckt, orangebräunlich bis mittelbraun, z.T. mit hellerem Rand, schwach glänzend, manchmal konzentrisch rissig, an *Rhodocybe*-Arten erinnernd.

Lamellen untermischt, mäßig gedrängt, am Stiel aufsteigend angewachsen, fast schwefelgelb mit fleischfarbenem Reflex.

Stiel bis ca. 5 cm lang und 5 mm dick, zylindrisch, schmutzig bräunlich, älter zunehmend aschgrau verfärbend, längsfaserig.

Geruch unbedeutend, gequetscht andeutungsweise mehligartig.

Mikromerkmale

Basidien 4-sporig.

Sporen (3,2-)-4-5 x 2,2-2,8 µm, glatt, inamyloid, in Ammoniak ohne Reaktion.

HDS aus eiförmigen bis birnförmig-rundlichen Zellen, ca. 16-22 x 8-16 µm, mit deutlicher Basalschnalle, diese Zellen treten in Gruppen auf und sind somit nicht überall präsent; daneben auch liegende, lediglich ca. 3-6 µm breite Hyphen. Wegen der ungleichen Verteilung der Zelltypen erscheint eine Einstufung als Hymeniderm etwas unsicher.

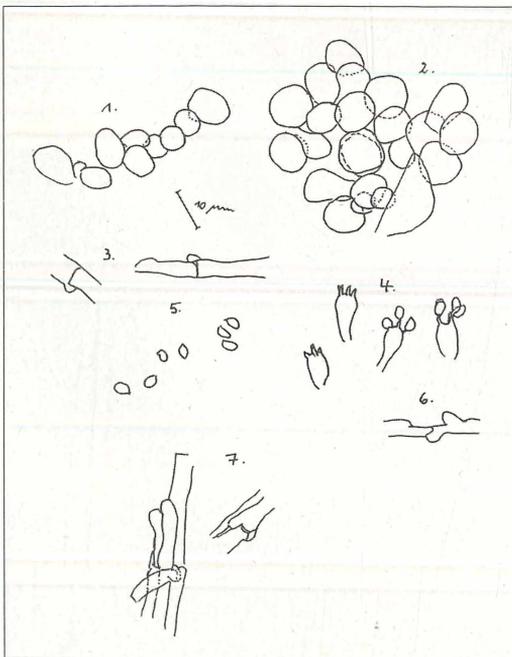


Abb. 8: Mikromerkmale von *Calocybe cerina* (PERS.: FR.) DONK - 1: Aufsicht auf Zellen der Hutmitte, 2: Aufsicht auf Zellen vom Hutrand, 3: Hyphen mit Schnallen aus der Hutdeckschicht, 4: Basidien, 5: Sporen, 6: Schnalle aus der Lamellentrama, 7: Hyphen der äußeren Stielschicht (Zeichnung: I. WENDLAND).

Dank

Mein besonderer Dank gebührt PETER STEINDL, der mich beim Recherchieren, Formulieren und Schreiben dieses Aufsatzes mit großem Einsatz unterstützt hat.

Literatur

- ARNOLDS, E. & BECKER, A. (1993): Over *Calocybe cerina* en enkele verwanten. *Coolia* 36(3): 69-78.
- BON, M. (1993): Flore Mycologique d'Europe. Vol. 3: Les Lépiotes. Doc. Myc. Mem. Hors Série no. 3: 1-153.
- CANDUSSO, M. & LANZONI, G. (1990): *Lepiota* s.l. Saronno.
- GRÖGER, F. (2006): Bestimmungsschlüssel für Blätterpilze und Röhrlinge in Europa, Teil I. Regensburger Mykologische Schriften Bd.13. Regensburg.
- HANSEN. L. & KNUDSEN. H., eds. (1992): Nordic Macromycetes. Vol. 2: *Polyporales*, *Boletales*, *Agaricales*, *Russulales*. Kopenhagen.
- HORAK, E. (2005): Röhrlinge und Blätterpilze in Europa. München.
- KRISAI-GREILHUBER, I. (1992): Die Makromyceten im Raum von Wien. Ökologie und Floristik. Libri Botanici 6. Eching.
- LUDWIG, E. (2001): Pilzkompendium. Band 1. Beschreibung. Eching.
- MOSER, M. (1978): Die Röhrlinge und Blätterpilze. Kleine Kryptogamenflora Band IIb/2. Basidiomyceten 2. Teil. Jena.
- RYMAN, S. & HOLMASEN, I. (1984): Svampar – en falthandbok. Stockholm.
- VELINGA, E. (1987): Notes on *Cystolepiota seminuda*. *Perisoonia* 13(3): 321-325.
- VELINGA, E. (2001): 9. *Cystolepiota* SING. In: NOORDELOOS, M.E., KUYPER, TH.W. & VELINGA, E.C., eds.: Flora Agaricina Neerlandica. Vol. 5. Lisse, Abingdon, Exton, Tokyo: 154-160.

Anschrift der Verfasserin:

ILSE WENDLAND, Hölscherweg 6, D-21077 Hamburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 2007/08

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Wendland Ilse

Artikel/Article: [Vier besondere Funde von Blätterpilzen aus dem östlichen und nordöstlichen Mecklenburg-Vorpommern 81-87](#)